

DEUTSCHER
PFLEGEVERBAND
(DPV) E.V.

Themen:

- Wie viel Pflege braucht das Land?
- Pflegeversicherung – demographischer Wandel

In dieser Ausgabe:

- 2 – Die Vorsitzende des DPV
- 2 – Erste Vorstandssitzung nach der Neuwahl
- 3 – Heraus aus dem Jammertal
- 5 – Resolution Pflegekammer
- 6 – Weiterbildung
- 6/7 – Fortbildungen/ Kongresse

Ausgabe 6

Juni 2007

Editorial

Die Wirtschaft boomt, die Steuern sprudeln ...

Liebes Mitglied,

sicherlich fragen Sie sich in den letzten Wochen häufiger, wo wohl der Aufschwung in Deutschland stattfinden könnte, wenn Sie Ihren Praxisalltag reflektieren. Tarifabschlüsse mit einer 4 vor dem Komma für die Metaller, provozieren um so mehr die Problematik der Anerkennung pflegerischer Leistungen.

Dieses sowohl bei reduziertem Einkommen der Pflegenden als

auch bei gedeckelten Leistungen für die Pflegebedürftigen. Qualität wird hoch geschrieben, aber niedrigst finanziert.

Hoffen wir mit dem so genannten Wirtschaftsboom bei prognostizierten 180 Milliarden Steuermehraufkommen in den nächsten vier Jahren auf den vom ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog bereits geforderten „Ruck“, dass Politik und alle Verantwortlichen sich faktisch der demografischen Herausforderung und Zukunftssicherung einer pflegerischen Versorgung widmen. Die politischen Schwer-

punkte sind z. Zt. auf Kindertagesstätten und Bauchumfang der Bürger gerichtet.

In der Pflegeszene herrscht im Kontext zur Diskussion der Übergewichtigkeit schon seit langem „statt Speckgürtel eine Mangelernährung“.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Agnes-Karll-Haus



Rolf Höfert
Geschäftsführer

Wieviel Pflege braucht das Land?

Internationaler Tag der Pflege in Berlin mit Konferenz zur dramatischen Unterversorgung in der deutschen Pflege/ Wissenschaftler warnen vor Langzeitfolgen chronischer Mangelversorgung / Internationale Studien weisen mangelnde Pflege in Kliniken als Todesursache nach.

Der Tag der Pflege am (12. Mai) wurde in Berlin mit einer hochkarätig besetzten Konferenz zum Thema „pflegerische Unterversorgung der Bevölkerung in Deutschland“ begangen. Die Folgen unzureichender Personalausstattung in vielen deutschen Kliniken und Heimen waren Schwerpunkt. „Die deutsche Pflege erleidet gegenwärtig einen nie gekannten Rückschritt“, beklagte DPR-Präsidentin Marie-Luise Müller anlässlich der Konferenz in Berlin, „Versorgungs- und Ausbildungsplätze werden abgebaut, der Beruf wird im Zuge der Einsparungsmaßnahmen schleichend entwertet und die pflegerische Versorgung der Bevölke-

rung gefährdet. Anstelle ausgebildeter Pflegepersonen werden zunehmend ungelernete Hilfskräfte eingestellt. Die für unsere immer älter werdende Gesellschaft entscheidende Zukunftsfunktion der Pflege wird von Politik und Gesellschaft nicht wahrgenommen.“

Eine Aufsehen erregende Studie über die Folgen mangelnder Pflege stand dabei im Mittelpunkt der Konferenz: So hat die britische Wissenschaftlerin Prof. Anne-Marie Rafferty (King's College London) nachgewiesen, dass die Todesrate in englischen Krankenhäusern mit zu wenig Pflegepersonal um rund 26 Prozent höher liegt als in Kliniken mit ausreichender Personalausstattung. Die Studie verglich die Daten von 120.000 Patienten mit den Informationen von 4.000 Pflegern und Krankenschwestern in 30 verschiedenen Krankenhäusern Großbritanniens: Der Studie nach muss sich in „schlechten“ Kliniken jede Pflegekraft um durchschnittlich 14,3 Patienten kümmern, in gut ausgestatteten Kliniken dagegen

nur um 6,9 Patienten. Bei höherer Arbeitsbelastung der Pflegekräfte steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Patienten sich schlechter und langsamer erholen, Komplikationen bei der Genesung mit möglicherweise tödlichen Folgen auftreten.

Prof. Dr. Frank Weidner, einer der führenden Pflegewissenschaftler des Landes, forderte für Deutschland endlich verlässliche Untersuchungen zur pflegerischen Qualität, „dabei brauchen wir dringend ein Forschungsprogramm, um den Zusammenhang zwischen Pflegekapazität und Pflegequalität zu untersuchen.“ Die grundsätzliche Formel, dass mehr Pflegepersonal auch eine bessere Pflegequalität mit sich bringe, sei richtig, „zumal in den letzten zehn Jahren in Deutschland rund 40.000 Stellen in der Pflege abgebaut worden sind.“ Der Wissenschaftler mahnte aber eine differenzierte Auseinandersetzung mit Personalschlüsseln und Ausstattung in Kliniken und Pflegeheimen an.

Weitere Informationen:
www.deutscher-pflegerat.de



Liebe Mitglieder,

Pflege ist eine gesamt gesellschaftliche Herausforderung und befindet sich im Wandel. Die Zukunft der Pflege liegt in der Qualifizierung und Professionalisierung. Das bedeutet solide Ausbildung, gezielte arbeitsplatzbezogene Fortbildung, berufliche Weiterbildung und Kompetenzerweiterung.

Um den Anforderungen in der Pflege gerecht zu werden, steht für unseren Verband die Herausforderung, auch unter Mitwirkung im Deutschen Pflegerat, mit der Zielsetzung für eine qualifizierte, fachgerechte und ganzheitliche, bedürfnisorientierte Pflege einzutreten.

Zwei Dinge sind somit nicht voneinander zu trennen, Qualität und Menschlichkeit in der pflegerischen Versorgung und Betreuung, diese für Leistungsempfänger und Leistungserbringer.

Die Umsetzung neuer pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse bedeutet prozessorientiertes Handeln sowie Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau. So sind unsere gemeinsam mit Kooperationspartnern formulierten Ansprüche an Qualität und Inhalt von Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter in Krankenhäusern und Kliniken sowie der ambulanten Dienste und Pflegeeinrichtungen bekannt.

Wir bieten Fortbildungsveranstaltungen, Symposien, Pflegefachtagungen und Fachweiterbildungen, z.B. Leitung einer Station oder Gruppe im Gesundheitswesen, Qualitätsbeauftragte, Fachkraft für Geriatrie und Gerontopsychiatrie mit staatlicher Anerkennung, für unsere Mitglieder und Interessierte an.

Am 23.04.07 fand in Ilfeld unsere konstituierende Sitzung des neuen Vorstandes statt. Ziel und Inhalt dieser Sitzung war die Auswertung der Ergebnisse der Mitgliederversammlung und Fortführung der Arbeit des DPV-Strategiepapiers, dass die strategischen Ziele bis zum Jahre 2015 „für Bildung, Beziehungsgestaltung, Berufspolitik und Qualität für eine professionelle pflegerische Versorgung und Assistenz“ festschreibt.

Der Vorstand des Deutschen Pflegeverbandes hat ein gemeinsames Positionspapier für die professionelle pflegerische Versorgung und Assistenz in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahr 2015 erarbeitet und zielgerichtet die Aufgaben bis 2007 realisiert.

Für uns Pflegefachkräfte und Pflegekräfte ist es wichtig und von Bedeutung, Mitglied einer Organisation zu sein, die sich, neben allen Sach- und Beratungsleistungen, als unsere Interessenvertretung darstellt und der Kompass der Zukunft ist. Jede Organisation benötigt ein positives Bild der Zukunft. Die verschiedenen Arbeitsfelder innerhalb des Deutschen Pflegeverbandes e.V. bedürfen einer Koordination und inhaltlichen Anbindung an die Vision. Das große Engagement, mit dem die Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder ihre Arbeit verrichten haben und sich von Neuem zuwenden, darf nicht im Tagesgeschäft untergehen. Unsere Visionen müssen weiterhin den Blick nach vorne öffnen und den Blick auf die Umsetzung ermöglichen.

*„Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will,
für den ist kein Wind ein richtiger.“*

(Seneca)

Ich möchte hiermit uns - als neu gewählten Vorstand, die neu gewählten Delegierten des Deutschen Pflegeverbandes und Sie einladen, weiterhin unsere gemeinsame Zielsetzung zu verfolgen, uns als Interessenvertretung der professionell Pflegenden und zur Sicherung der pflegerischen Qualität in Deutschland zur Verfügung zu stellen. Schwerpunkte hierbei sind, unsere Mitglieder zu stärken, Ansprechpartner für Patienten und Betroffene zu sein, unsere berufspolitische Position zu erweitern und für eine Weiterentwicklung der Pflege gemeinsam einzutreten.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit

Ihre Martina Röder

1. Vorsitzende

Erste Vorstandssitzung nach Neuwahl

Am 23.04.07 tagte der neu gewählte Vorstand in der konstituierenden Sitzung in Ilfeld. Nach einem Status über die bisherige Arbeit wurden die künftigen Aktivitäten und Schwerpunkte aufgrund des Strategiepapiers und mit Zuordnung der jeweiligen Kompetenzen zu den Arbeitsbereichen des Verbandes erörtert.

Satzungsgemäß stand die Wahl der zwei stellvert. Vorsitzenden auf der Tagesordnung.

Gewählt wurden:

Karl Heinz Heller, 1. stellvert. Vorsitzender, Pflegedienstleiter am ev. Krankenhaus, **Gießen**

Ilona Metzler, 2. stellvert. Vorsitzende, Pflegedienstleitung Krankenhaus Barmherzige Brüder, **München**

Nicht auf dem Foto sind die Vorstandsmitglieder Klaus Peter Biel und Hans Jörg Habermehl.



v.l.n.r.: Karl Heinz Heller, Frank Tost, Martina Röder, Sigrid Klose, Ilona Metzler, Rolf Höfert

„Heraus aus dem Jammertal“ integriertes Zukunftsforum Pflege

Am 09.05.07 fand in Zusammenarbeit von KBE Management Systeme, Kronach und DPV ein integriertes Zukunftsforum Pflege in Potsdam statt. Mehr als 70 TeilnehmerInnen diskutierten zukunftsorientierte Strategien für Sicherung von Effizienz, Qualität, Wirtschaftlichkeit und zur Rechtssicherheit in den pflegerischen Versorgungsformen ambulant und stationär.

Wesentlich sei hierbei die Kompetenzerweiterung und -erhaltung der pflegerischen Berufe im Netzwerk.

Besondere Aspekte der Veranstaltung waren:

- Notwendigkeiten, Möglichkeiten und Erfahrungen in der Verbesserung des Entlassungs- bzw. Überleitungsmanagements
- Strategien bei Infektionen durch Problemkeime

- Standards unter rechtlichen und entbürokratisierten Aspekten
- Strategien für ein zukunftsorientiertes Wundmanagement insbesondere bei chronischen Wunden
- Reserven durch Optimierung der Auftragsverteilung zwischen den Berufsgruppen anhand eines Projektbeispiels
- Kooperationen im Pflegedienst zwischen stationären, ambulanten Pflege und Altenpflege bzw. Altenbetreuung, am Beispiel der Pflegeplatzbörse der Stadt und des Universitätsklinikums Erlangen.



v.l.n.r.: Prof. Hans Eberhardt (KBE), Susanne Imhof (Pflegedirektorin Uni. Klinikum Erlangen), Rolf Höfert (DPV)

Aktuelles zur Pflegereform (SGB XI)

Über den „demografischen Wandel“ wird viel geredet und geschrieben. Mit einem Durchschnittsalter von 42,37 Jahren weist der Freistaat Sachsen den höchsten Altersdurchschnitt unter den 16 Bundesländern auf. Die Problematik fordert den Dialog mit allen Beteiligten aus Wissenschaft und Praxis, aus Pflegeeinrichtungen und Verbänden, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Konterkariert werden solche Bemühungen leider durch die aktuelle Reformdebatte auf Bundesebene. Nachdem die so genannte Gesundheitsreform in Kraft getreten ist, geht es jetzt um die Reform der Pflegeversicherung. Neben der nicht nachvollziehbaren Botschaft, dass diese Pflegereform frühestens im Jahr 2008 kommen soll, beinhaltet die ersten öffentlichen Reformvorschläge beängstigende Tendenzen.

Dies gilt insbesondere bezüglich der Leistungsstufen für den stationären Altenhilfebereich. Der letzte Gesetzesentwurf im Dezember 2003 mit den Vorschlägen der damaligen

„Rürup-Kommission“ hatte für so gravierende Reaktionen gesorgt, dass der frühere Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) diesen Entwurf bereits wenige Tage später wieder vom Tisch fegte.

Jetzt werden diese Ansätze als Entwurf der Großen Koalition unter Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) neu aufgewärmt. Die Pflegesätze für ambulante und stationäre Behandlungen sollen zwar einheitlich gestaltet werden, dennoch bedeutet dieses für die stationäre Pflege in der Stufe I eine Reduzierung um 30 % von derzeit 1.023 € auf dann 700 € und in der Stufe II eine Reduzierung um 22 % von 1.279 € auf 1.000 €.

Auf diese Weise ist vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, die mit steigender Höchstpflegebedürftigkeit und wachsenden Qualitätsanforderungen einhergeht, eine menschenwürdige Betreuung von Bewohnern und Patienten durch Pflegefachkräfte definitiv nicht aufrecht zu erhalten.

Herausforderungen:

1. Die Schaffung der Pflegeversicherung fünfte Säule des Sozialversicherungssystems in Deutschland war und ist anerkennungswürdig. Dennoch zeigen sich heute viele Fissuren und Fragmente in der Stabilität des SGB XI.
2. Belastet ist die Pflegeversicherung vor allem durch das eingeschränkte Pflegebedürftigkeitsprofil. Es fehlen die Komponenten der Prävention (im Sinne von Vermeidung von Pflegebedürftigkeit), Rehabilitation und insbesondere die Problematik der pflegerischen Versorgung von an Demenz erkrankten Menschen.
3. Aufgrund der ökonomischen und demografischen Entwicklung ist eine Pflegeversicherung als Vollversicherung sicherlich nicht zu realisieren. Die Leistungen sind seit 12 Jahren nicht erhöht worden. Dennoch muss das Leistungsvolumen einer Teilversicherung klar definiert und so für den Bürger die berechenbare Größe seines persönlichen Anteils bzw. Restrisikos möglich sein. ■

Bundesministerinnen werben für Umsetzung der Charta

Im Frühjahr diesen Jahres haben die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend **Dr. Ursula von der Leyen** und Bundesministerin für Gesundheit **Ulla Schmidt** in einem Rundschreiben für die Umsetzung der **Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen**, die vom Runden Tisch Pflege (2003 – 2005) erarbeitet wurde, geworben. Es gehe um den entscheidenden Schritt die Charta bekannt zu machen. Die Charta solle zu einem Beispiel guter Pflege werden.

Alle in der Pflege Verantwortlichen sollten dafür gewonnen werden, im Interesse der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen und den sie unterstützenden Personen, eine humane Pflege zu gestalten.

Die Weiterentwicklung der Pflegeversicherung soll sich auf

die Ziele der Charta beziehen. Das Leitbild der Pflegeversicherung sei jetzt und in Zukunft eine menschenwürdige Pflege, die ein möglichst selbständiges Leben zum Ziel habe und dadurch auch mit

dazu beitrage, eine selbst bestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Die 48-seitige Broschüre ist kostenlos anzufordern.

Bezugsstelle:

Publikationsversand
der Bundesregierung
Postfach 481009
18132 Rostock
Tel.: 0 18 05/77 80 90
Fax: 0 18 05/77 80 94
Email:
publikationen@bundesregierung.de



Pflegekongress in Dresden

Ende April nahmen mehr als 1.000 Pflegekräfte, Ärzte, Arzt-helferinnen und Angehörige anderer Gesundheitsfachberufe an dem 13. Interdisziplinären Pflegekongress und 2. Sächsischen Altenhilfekongress teil. Schwerpunkte des Kongresses waren:

- Umgang mit Depression und Suizidalität
- HNO-Erkrankungen
- Neue Wohnformen
- Vernetzung und Qualifizierung
- Patientensicherheit

- Organtransplantation
- Ernährung
- Demenz
- Case-Management
- Multiresistente Keime.

Im Rahmen der Pressekonferenz wurden die Pläne der Großen Koalition zur Pflegereform als einseitig kritisiert. Statt notwendige strukturelle Verbesserungen einzuleiten, würde lediglich über Finanzierungsmodalitäten gestritten. Insbesondere belastete die Pflegeversicherung das eingeschränkte Pflegebedürftig-

keitsprofil und die fehlenden Komponenten der Prävention und Rehabilitation zur Vermeidung von Pflegebedürftigkeit. Ausgeblendet seien bisher angemessene Leistungen für an Demenz erkrankte Menschen. Veranstatet wurde der Kongress vom Pflegemagazin Heilberufe.

Der DPV ist Kooperationspartner.

Der **14. Interdisziplinäre Pflegekongress** ist für **April 2008 in Dresden** geplant.



Initiative für die Pflege

Der Landesfrauenrat Niedersachsen e. v. hat am 13.04.07 folgende Resolution verabschiedet:

Einrichtung einer „Pflegekammer“ in Niedersachsen

Der Landesfrauenrat Niedersachsen e.V. fordert die Niedersächsische Landesregierung auf zu prüfen, wie die Einrichtung einer Institution zur pflegerischen Selbstverwaltung ermöglicht werden kann, die für die Pflegeausbildung sowie für die Qualitätssicherung und Fachaufsicht der Pflege in Niedersachsen zuständig ist.

Folgende Mitgliedsverbände gehören dem Landesfrauenrat Niedersachsen e.V. an und stimmten der Resolution zu:

AG Evangelische Frauenarbeit in Niedersachsen

Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland e.V.

Business and Professional Women, Nds. Clubs

Deutscher Ärztinnenbund e.V.

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit, Landesverband Nds.

Deutscher Frauenring, Landesverband Nds. e.V.

Deutscher Hausfrauen-Bund, Landesverband Oldenburg e.V.

Hebammenverband Niedersachsen e.V.

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Landesarbeitsgemeinschaft Nds.

LandesSportBund Nds. e.V., Ausschuss für Gleichstellung

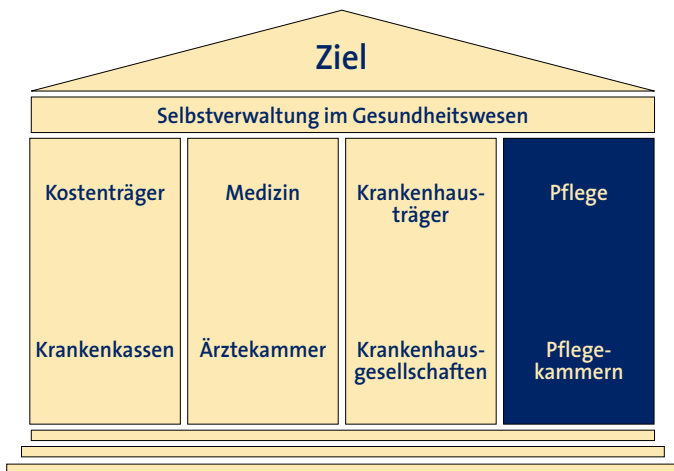
Liberales Frauen, LV Niedersachsen

Reifensteiner Verband

Verband der Meisterinnen der Hauswirtschaft

Verband der Seemannsfrauen e.V.

www.Landesfrauenrat-nds.de



Ziele und Aufgabe einer Kammer für Pflegeberufe

Schutz der Bevölkerung/Patienten/Klienten

- Qualitätsstandards
- Selbstverwaltung
- Gutachterfälligkeit
- Sicherheit für BerufsinhaberInnen
- Qualitätssicherung
- Schiedsstellen-tätigkeit
- Abnahme von Prüfungen
- Vergabe von Lizenzen und Zertifikationen
- Beratung des Gesetz- und Verordnungsgebers
- Statistik
- Fachliche und rechtliche Beratung
- Berufsordnung Berufsethik
- Beteiligung bei Gesetzgebungsverfahren
- Fort- und Weiterbildung
- Ausgabe von Heilberufsausweisen
- Registrierung
- Festlegung und Überwachung im Sinne der Berufsordnung



Sie haben es geschafft!
Erfolgreicher Abschluss der Weiterbildung zur Stationsleitung und Qualitätsbeauftragte im Pflegedienst am Ev. Krankenhaus in Gießen. Leitung der Weiterbildung für den DPV:
Karl-Heinz Heller, Pflegedirektor, Ev. Krankenhaus in Gießen

Weiterbildungen

Weiterbildung Gerontopsychiatrischen Fachkraft in Köln Ab Herbst 2007

Die Weiterbildung umfasst insgesamt 720 Stunden.
Weiterbildungsinhalte u.a.:

- **Einführung in die Gerontologie**
(Vorstellung der einzelnen Fachdisziplinen, Aspekte der gerontologischen Forschung, Biologische und psychosoziale Aspekte des Alterns)

- **Gerontopsychiatrische Krankheitsbilder**
(Delirante Syndrome und dementielle Erkrankungen)
- **Interventionsgerontologie**
(Milieutherapie, Personale Personalarbeit, Aggression, Gewalt, Validation, Basale Stimulation Kinaesthetik, Machtmissbrauch, Angehörigenarbeit, Palliativmedizin, Kommunikation)
- **Geronto-Psychiatrische Pflege**
(Pflegerwissenschaft -for-

schung, Pflegetheorien -modelle, Pflegediagnosen, Pflegevisite, wissenschaftliches Arbeiten)

- **Professionelle Beziehungsgestaltung**
(Burn-Out, Ethische Ziele, Beziehungs- u. Selbstpflege)

Veranstaltungsort:
Diakonie Michaelshoven
Haus Simeon
Pfarrer-te-Reh-Str. 8
50999 Köln

Ankündigung WB Stationsleitung- oder Gruppenleiter/in im Pflegedienst und Qualitätsbeauftragte/r vom 25.06.07 bis 06.06.08 in Gießen

WB Palliative CARE- Ankündigung für September 2007 im Altenzentrum Michaelshoven in Köln

Ausführliche Programme erhalten sie über die Hauptgeschäftsstelle des DPV, Mittelstr. 1, 56564 Neuwied, Tel.: 0 26 31/83 88 -0, Fax: 0 26 31/83 88 20 oder per Email: info@dpv-online.de

Rahmenvereinbarung mit dem TÜV- Süd

Der DPV schloss mit der TÜV-Süd Akademie GmbH eine Rahmenvereinbarung ab. Diese Vereinbarung gewährt Mitgliedern des DPV auf die im Jahresprogramm angebotenen Veranstaltungen einen Mitgliederrabatt von 10 % auf den Netto-Preis der jeweiligen Veranstaltungsgebühr. Dieser Rabatt gilt nicht für Lernmittel und Prüfungsgebühren, sondern bezieht sich ausschließlich auf die Teilnahmegebühren. Diese Mitgliederrabatte werden bundesweit gewährt, d. h. an allen Trai-

ningscentern der TÜV Süd Akademie GmbH.

Die Anmeldung erfolgt mit Angabe der Mitgliedsnummer direkt beim jeweiligen Trainingscenter der TÜV Süd Akademie und von dort erhalten die angemeldeten Teilnehmer jeweils die Anmeldebestätigung bzw. die Einladung zu den gebuchten Veranstaltungen.

Näheres zum Veranstaltungsangebot unter:

TÜV Süd Akademie
TC Rhein-Main
Am Römerhof 15
60486 Frankfurt
www.tuev-sued.de/akademie

Fortbildungsveranstaltungen

Fortbildungskolleg Pflegekundige in Frankfurt

In Zusammenarbeit von DPV und Gesellschaft für medizinische Information (GFI)

am **14. Juni 2007**
in **60528 Frankfurt**,
Hollyday Inn Frankfurt
Airport-Noth,
Isenburger Schneise 40
von **08.30 Uhr bis 17.30**

Themen u.a.:

- Keine Panik – worauf Aufsichtsbehörden achten
- Wie können die Überwachung von Herz-Kreislauf-Patienten optimiert und das Pflegepersonal entlastet werden?
- Was ist das gute an der guten Therapie bei Menschen mit Schmerzen?
- Von Fall zu Fall – Pflege im Recht
- Alles in trockenen Tüchern: Expertenstandard Kontinenzförderung praktisch umsetzen

Tagungsgebühr:

Ermäßigung DPV-Mitglied
Vorkasse € 67,- € 45,-
Tageskasse € 90,- € 70,-

Nähere Informationen bzw. Anmeldung bei:

GFI Gesellschaft für medizinische Information mbH,
Fortbildungskolleg Pflegekundige,
Paul-Wassermann-Str. 15,
81829 München,
Fax: 0 89/43 66 30 -2 10,
Tel.: 0 89/43 66 30 -2 82,
Mail: gotthardt@gfi-online.de

Mit jeder Veranstaltung erhalten Sie 6 Punkte im Rahmen der freiwilligen Registrierung!

Fortbildungsveranstaltungen

Pflegekundige in Erfurt

In Zusammenarbeit von DPV und Gesellschaft für medizinische Information (GFI)

am **26. Juni 2007**
in **99084 Erfurt**,
Radisson SAS, Juri-Gagarin-
Ring 127
von **08.30 Uhr bis 17.30**

Themen u.a.:

- Wie können die Überwachung von Herz-Kreislauf-

Patienten optimiert und das Pflegepersonal entlastet werden?

- Wunddokumentation richtig und zeitsparend – schriftlich und fotografisch
- Was ist das gute an der guten Therapie bei Menschen mit Schmerzen?
- Von Fall zu Fall – Pflege im Recht
- Alles in trockenen Tüchern: Expertenstandard Kontinenzförderung praktisch umsetzen

Tagungsgebühr:

Ermäßigung DPV-Mitglied
Vorkasse € 47,- € 30,-
Tageskasse € 90,- € 70,-

Nähere Informationen bzw. Anmeldung bei:

GFI Gesellschaft für medizinische Information mbH,
Fortbildungskolleg Pflegekundige,
Paul-Wassermann-Str. 15,
81829 München,
Fax: 0 89/43 66 30 -2 10,
Tel.: 0 89/43 66 30 -2 82,
Mail: gotthardt@gfi-online.de



**Fortbildung ist
Qualitätssicherung**

**Nächste Veranstaltung
12.07.2007 in Bremen**

Deutscher Pflegekongress 2007 im Rahmen des Hauptstadtkongresses 20. – 22.06.07 Berlin

Themen u. a.:

- Chronische Wunden – auf Dauer offen? Organisationsprobleme in der Versorgung.
- Endlich: Pflege als Vertragspartner der integrierten Versorgung – Erste Praxisbeispiele
- Heilberuf Pflege als autonomer Leistungserbringer ...
- Der MDK in der Pflegeversicherung im Pro und Contra
- Innovative Ansätze zur Betreuung chronisch Kranker – Die Beispiele Schlaganfall und Diabetes
- Kein Auskommen mit dem Einkommen – wer vertritt wie die tariflichen Interessen der Pflegenden?
- Begutachtungsinstrumente zur Erfassung des pflegerischen Hilfebedarfs
- Pflege und Ärzte – Partner oder Konkurrenten?

- Altenhilfe ist mehr als Pflege – Altenpolitik in den Kommunen
- OP der Zukunft
- Dauerbaustelle Pflegeversicherung – wie geht es weiter?
- Strategien der Pflegepolitik
- Promovierte Pflegenden am Bett – Perspektiven der Pflegeausbildung in Deutschland
- Ist gute Pflege messbar? Ergebnisqualität in der Pflege
- Was bringt die Gesundheitsreform für die Hospiz- und Palliativversorgung – Wo stehen wir heute

Anfragen und Anmeldung bei:

Kongressbüro Hauptstadtkongress
Palisadenstr. 48,
10243 Berlin
Tel. 0 30/49 85 50 31
Fax: 0 30/49 85 50 30
Mail: info@hauptstadtkongress.de
www.hauptstadtkongress.de

**Besuchen Sie uns am
DPR-Stand, ICC
Stand-Nr. SX 7
Seitenfoyer
Wir freuen uns auf
Sie!**



Herzlichen Glückwunsch

30 Jahre Mitgliedschaft

Sack, Hans, *Zwingenberg*
König, Martin, *St. Wendel*
Walter, Christine, *Pirmasens*

25 Jahre Mitgliedschaft

Laube-Ansoul, *Neu-Isenburg*
Iske, Friedrich-Wilhelm,
Korbach
Alt, Brigitte, *Darmstadt*

Hoffmann, Friederike,

Stuttgart
Hasse, Regina,
Niederkruchten

Christopelt, Andreas,
Frankfurt

Strohauer-Kamp, Gabriele,
Bruchköbel
Schnelle, Christa, *Frankfurt*

20 Jahre Mitgliedschaft

Nielatzner-Ebke, Martina,
Offenbach

Seitz, Beate, *Trebur*

Jöckle, Kilian, *Bellheim*
Bendel, Brigitte, *Lahnstein*

Rieber, Bettina,
Grossersweiler-Stein
Flick, Susanne, *Herxheim*
Freier, Susanne, *Künzel*

DPV

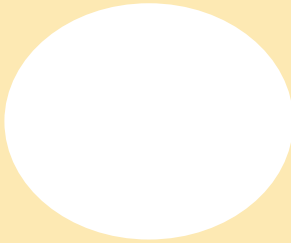
Hauptgeschäftsstelle
Mittelstraße 1
56564 Neuwied
Telefon: 0 26 31/83 88 -0
Fax: 0 26 31/83 88 -20

E-Mail:
Info@dpv-online.de

Sie finden uns auch im
WEB www.dpv-online.de

Hier finden Sie
viel Interessantes und
Aktuelles.

Für unsere Mitglieder
wurde ein spezieller
Mitgliederbereich
geschaffen und der
Zugriff erfolgt über das
Kennwort:



Besuchen Sie uns!
Über Ihre
Mitarbeit und/oder
Anregungen
würden wir uns
freuen.

Impressum

Herausgeber:
 Deutscher Pflegeverband (DPV);
 V.i.S.d.P. Rolf Höfert

Redaktionsanschrift:
 Deutscher Pflegeverband (DPV),
 Mittelstraße 1, 56564 Neuwied
 Tel.: 0 26 31/83 88 -0
 Fax: 0 26 31/83 88 -20
 Internet:
<http://www.dpv-online.de>
 Email: info@dpv-online.de

SERVICE POINTS**DPV-Hauptstadtbüro**
Berlin

Deutscher Pflegeverband
 (DPV)
 Ehrenbergstr. 11-14
 10245 Berlin
 Tel.: 0 30/20 45 60 -23
 Fax: 0 30/20 45 60 -12

Service-Point
Berlin-Brandenburg

Deutscher Pflegeverband
 (DPV), c/o Ulla Rose
 Hewaldstr. 2
 10825 Berlin
 Tel./Fax: 0 30/78 71 20 35
 E-Mail: dpv-service-point@berlin.de

Service-Point Bayern

Deutscher Pflegeverband
 (DPV), c/o Karin Dreyer
 Silcher Straße 26
 80807 München
 Tel.: 0 89/35 04 28 35
 Fax: 0 89/35 04 28 33

Service-Point Frankfurt

Deutscher Pflegeverband
 (DPV),
 c/o Annemarie Czerwinski
 Im Ebelfeld 141
 60488 Frankfurt
 Tel.: 0 69/76 19 04
 E-Mail: amalee@t-online.de
 Wichtig: Bitte bei Anfragen
 als Betreff „DPV-Anfrage“

Service-Point
Baden-Württemberg

Deutscher Pflegeverband
 (DPV), c/o Marion Mielsch
 Am Rehberg 1a
 78337 Öhningen
 OT Wangen
 Tel./Fax: 0 77 35/91 90 08

Service-Point
Ludwigshafen

Deutscher Pflegeverband
 (DPV),
 c/o Hans-Jörg Habermehl
 E-mail habermeh@klilu.de

KURZ notiert**Service-Point**
Nordrhein-Westfalen

Deutscher Pflegeverband
 (DPV)
 Tel.: 01 80/3 33 39 15
 Tel.: 01 80/3 33 39 16
 (Gebühr Euro 0,09/Minute)

Service-Point
Thüringen, Sachsen,
Sachsen-Anhalt

Deutscher Pflegeverband
 (DPV), c/o Martina Röder
 Tel.: 03 63 31/35 101
 m.roeder@seniorenpflege-neanderklinik.de

Service-Point
Bremen, Hamburg,
Niedersachsen und
Schleswig-Holstein

Deutscher Pflegeverband
 (DPV), c/o Frank Tost
 Seniorenpflegeheim Mittelfeld
 Am Mittelfelde 100
 30519 Hannover
 E-Mail:
 pdl.sph-mtf@htp-tel.de
 Tel.: 05 11/8 79 64 -1 19
 Fax: 05 11/8 79 64 -1 27

Service-Point Saarland

Deutscher Pflegeverband
 (DPV), c/o Melitta Daschner
 Pflegeheim „Seid getrost“
 Fürther Str. 31
 66564 Ottweiler
 Tel.: 0 68 24/9 09 -2 14
 Fax: 0 68 24/9 09 -2 00

